

Liebe Geschwister,

in Jesus Christus haben wir einen Beistand, der für uns vor den Schöpfer der Welt tritt. Wenn wir in Seinem Namen beten, hört uns der Vater. Dennoch – Jesus selbst hat Seinen Jüngern einen anderen Beistand verheißen. Wir hören aus dem 14. Kapitel des Johannes-Evangeliums einen Teil der sogenannten Abschiedsrede Jesu:

„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beistand geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.“ (Jh 14,15–19–26)

Liebe Geschwister,

Jesus verspricht uns einen anderen Beistand. Es ist offensichtlich nicht genug, daß Jesus für uns vor dem himmlischen Vater eintritt. Wer dieser Beistand eigentlich ist, wozu wir diesen Beistand brauchen und welche Folgen das für unser Leben hat, wollen wir

heute sehen.

Sie kennen sicherlich alle Anwaltsserien. Eine etwas naive Millionenerbin, ein dümmlicher Hausangestellter oder wer auch immer wird in ein Komplott hineingezogen, die Schlinge um den Hals zieht sich schon langsam zu, und alles deutet auf einen todsicheren Schuldspruch. Dazu haben die Sheriffs und Polizisten auch ihre Finger im Komplott und sind nicht unbedingt daran interessiert, die Wahrheit zu finden, sondern eben mehr daran, den erstbesten Verdächtigen festzunageln. Da kommt der Anwalt als Held der Serie und boxt den Angeklagten mit seinen Tricks und Kniffen aus der Misere und entlarvt dazu den wahren Schuldigen. Der Beistand von dem Jesus da redet, er läßt sich genau mit so einem Anwalt vergleichen. Genau das ist die Aufgabe des Heiligen Geist, den Jesus hier den Christen ankündigt. Der Geist der Wahrheit – wie beim Anwalt im Film – gehört es zu Seinem Wesen, die Wahrheit ans Licht zu bringen, Lügen zu entlarven und der Wahrheit zum Recht zu verhelfen, und uns frei zu machen.

Doch wozu brauchen wir diesen Beistand, diesen Heiligen Geist eigentlich? Jesus ist doch bei Gott, können wir uns da nicht beruhigt zurücklehnen und uns an Seiner Gnade freuen?

Weit gefehlt: Denn wir Christen sind hier auf dieser Welt nicht etwa an einem Ort, wo wir getrost auf den Ausgang der Dinge warten könnten – sondern an diesem Ort ist immer noch der

Erzbösewicht am Werk, der Lügen liebt, und der nichts unversucht läßt, uns dranzukriegen. Ja, beim geringsten Anlaß zögert er nicht, uns schwer zu verklagen.

Daher brauchen wir nicht nur unseren Beistand Jesus Christus, der vor Gott für uns eintritt und sofort Einspruch einlegt, wenn der Fürst dieser Welt uns verklagen will: Einspruch, denn Schuld und Sünde, sie sind am Kreuz erledigt und bezahlt. Sondern wir brauchen auch einen Beistand, einen Anwalt hier auf Erden, der uns zeigt, wie wir uns recht verhalten, damit wir nicht unversehens in eine Falle tapen.

In den Anwaltsfilmen geht das meistens so: Eigentlich ist der Angeklagte schon so gut wie rausgepaukt, da kommt ein gewiefter Inspektor oder Staatsanwalt, also Ankläger und beginnt eine harmlos scheinende Plauderei – und zieht so dem anderen aus der Nase, womit er ihm einen Strick drehen kann.

Wie oft lassen wir uns auf solche Plaudereien ein, die unversehens zum Strick für uns werden? Wie oft stimmen wir zum Beispiel mit ein, wenn über jemand drittes hergezogen wird? Ach, und weil das in so kleinen Grüppchen so gut tut, fangen wir auch an aufzuzählen, was der Abwesende uns bisher so getan hat – und wir merken gar nicht, daß wir damit gegen das „...wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“ anreden. Und schon geben wir dem Ankläger etwas in die Hand, das er gegen uns verwenden kann.

Darum: Ich sage nichts ohne meinen Anwalt! Heiliger Geist, sei mein Beistand und lehre mich, nichts Falsches zu sagen! Lehre mich, nur das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene zu reden! Ja und dann gibt es dann noch die Sorte von Filmen, wo jemand Zeuge gegen die Mafia sein soll. Die das natürlich verhindern will. Deswegen bekommt der Zeuge einen Polizisten oder einen Anwalt, einen Beistand eben, an die Seite gestellt. Und es kommt, wie es kommen muß: Statt sich an die Anweisungen des Beistandes zu halten, greift der Zeuge zum Telefon und ruft jemand an – was natürlich die Mafia mitbekommt – und plötzlich haben Zeuge und Anwalt eine Meute Mörder auf den Fersen.

So ist das leider auch oft mit uns Christen und unserem Beistand: In meiner Jugendzeit, nachdem ich zum Glauben gekommen war, diskutierte ich oft über den Glauben – und habe da womöglich manche Tür zugeschlagen, statt damit wirklich Zeugnis abzugeben. Statt den Weg zu Jesus Christus gewiesen, habe ich damals manchmal nur Streit und Zwietracht provoziert. Und zwar nicht, weil das Evangelium eben bei manchen auf Ablehnung stößt, sondern weil schlichtweg der Zeitpunkt falsch war, und weil die Art und Weise lieblos war.

Auf der anderen Seite habe ich es erlebt: Wenn ich auch meinen Beistand höre, mich von ihm führen lasse, dann werde ich plötzlich zum Zeugen, wo ich es nie vermutet hätte – und das Zeugnis trifft

im richtigen Moment auf offene Türen. Deswegen ist es wichtig, wie im Film genau das zu tun, was der Beistand uns sagt. Heiliger Geist, zeige mir, wann ich etwas sagen soll! Zeige mir, wann ich lieber schweigen soll! Gib mir die richtigen Worte!

Eine andere Szene aus so einem Film mit Mafia und Zeugenschutzprogramm: Der Zeuge ist ein Spieler, und er kann's nicht lassen, überall, wo er ist, zu zocken – was ihn natürlich in Schwierigkeiten bringt. Er bekommt Ärger mit denen, die er über'n Tisch zieht und auch die Mafia bekommt Wind davon, wo er ist. Da hat der Anwalt alle Hände voll zu tun, den Zeugen vom Spieltisch fernzuhalten.

So hat auch der Heilige Geist alle Hände voll, um uns von der Sünde fernzuhalten. Überall lauern alte Verhaltensweise, die nur darauf warten, wieder angenommen zu werden. Manchmal gibt es Menschen, in deren Gesellschaft wir dazu verführt werden, uns wieder in Sünde zu verstricken.

So wäre es womöglich verhängnisvoll für jemand, der gerade erst trocken geworden ist, wieder mit der alten Clique zusammenzuhängen, wo Alkohol reichlich fließt – und die Versuchung groß ist, auch wieder die Flasche an den Mund zu führen.

Heiliger Geist, lehre uns, die Wege und Orte zu vermeiden, zu uns zur Sünde verführen wollen!

Schließlich: In den Anwaltsfilmen geht es um die Wahrheit. Am Ende steht immer die Szene im Gericht, wo alles ans Licht kommt, der Zeuge sein Zeugnis ablegt, die Unschuldigen freigesprochen werden, und der wahre Bösewicht entlarvt wird.

Der Anwalt bereitet dabei den Zeugen vor. Er sagt ihm, was er am besten wie sagt, damit das Zeugnis bei Richter und Geschworenen so richtig überzeugt. So will auch der Heilige Geist uns vorbereiten, uns lehren, wie wir Zeugen sein sollen.

Der Heilige Geist, unser Beistand, ist auch ein Geist der Wahrheit. Im Griechischen ist das Wort richtig bildlich: Es heißt eigentlich: Nicht-verhüllt, unverhüllt. Der Heilige Geist ist ein Geist der Enthüllung. Mit seinem Beistand können wir die Welt sehen, wie sie wirklich ist. Und das ist wahrlich nötig, denn diese Welt lebt von allerhand Verhüllungen und Lügen.

Das fängt an bei der Werbung: Erst die Tage habe ich eine Reportage über falsche Eßgewohnheiten gehört. Der Reporter beschrieb eine Werbesendung mit fröhlichen Kindern, die gerade eine bestimmte Schoko-Sorte aßen – und dabei glücklich waren, Gemeinschaft erlebten. Die Botschaft: Wenn Du Schokolade isst, wirst Du glücklich und hast das Gemeinschaftsgefühl. Die Folge: Kinder sind alleine, essen eine Tafel Schokolade, damit sich die Gemeinschaft einstellt. Nichts passiert. Dann wird eben die nächste Tafel angebrochen, vielleicht muß man ja nur die Dosis erhöhen.

Und so lebt diese Welt an allen Ecken und Enden von Verhüllungen und Lügen: Mach Dich schön, entsprich dem Schönheitsideal, und Du wirst glücklich, hast Freunde und den Traumpartner – obwohl gerade die „Schönen“ der Welt von einer Beziehung zur anderen stolpern und viel Geld für Psychiater ausgeben, weil sie alles andere als glücklich sind.

Schließ einen Bausparvertrag, eine Riesterreute und einige Versicherungen ab, die Du nicht brauchst, und Du wirst das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit haben – und die Versicherungsprämien und monatliche Raten sind so hoch, daß zwar die Zukunft gesichert zu sein scheint, aber im Heute viel zu wenig bleibt. Und Sorglosigkeit und Geborgenheit – die wollen sich auch nicht recht einstellen.

Bau ein Haus, gründe eine Familie und stell einen Gartenzwerg in den Vorgarten, dann bist Du das personifizierte Glück – und im Haus wird der Streit versteckt, der die Idylle stören könnte, hinter der Fassade verbirgt sich Leiden und Kleinkrieg.

Solche Täuschungen gibt es noch viel mehr. Unser Beistand, der Geist der Wahrheit, will dagegen enthüllen: Solche Versprechungen sind leere Versprechungen, sie sind Täuschungen, die platzen wie eine Seifenblase. Stattdessen will Er uns die Wahrheit enthüllen: Was Gott versprochen hat, das wird Er sicher halten. Halte an Seinem Wort fest, halte an Jesu Gnade fest – dann

wirst Du das wahre Leben haben!

Dazu will uns Jesus Seinen Heiligen Geist als Beistand an die Seite stellen, damit wir uns von den vielen Verlockungen und Versuchungen der Welt nicht blenden und täuschen lassen, sondern die Wahrheit erkennen und auf den rechten Weg bleiben.

Eine Frage bleibt noch: Jesus beginnt seine Ankündigung mit „Liebt ihr mich, dann...“ – lieben wir Jesus? Lieben wir Jesus so sehr, daß wir alles andere dafür aufgeben? Lieben wir Ihn so sehr, daß wir unser Leben für Ihn aufgeben würden?

Jesus sagt das zu den Jüngern, die ihn damals noch nicht so liebten, sondern später verließen. Petrus verleugnete ihn. Aber – später lernten sie, Jesus so vollkommen zu lieben. Petrus bekannte Jesus trotz Todesgefahr und starb später für seinen Glauben – weil der Beistand des Heiligen Geistes ihm diese Liebe ins Herz gab und Kraft und Mut zu diesem Bekenntnis.

Und wir? Wie sehr lieben wir Jesus Christus? — Nicht genug? Herr Jesus, gieß die Liebe des Vaters in unsere Herzen! Herr, Heiliger Geist, lehre uns, Jesus Christus mehr und mehr zu lieben und mach uns stark, Ihn vor den Menschen zu bekennen, unseren Glauben unerschrocken zu leben!

Amen.